

Flussfahrt mit Huhn



Ein Film von Arend Agthe

(1984)

Synopsis

Johanna fährt in die Ferien zu ihrem Großvater Ewald. Dort soll sie die Zeit mit ihrem Cousin Robert und ihrem Opa verbringen, doch Robert verhält sich von Anfang an feindselig und ablehnend. Allmählich kommt Johanna dahinter, dass Robert ein Geheimnis hat, und sie wird zur Mitwisserin seines abenteuerlichen Plans: Robert möchte mit einem Holzboot wesenabwärts bis zum offenen Meer fahren, um über diese neue „Nord-Ost-Passage“ mit der ganzen Welt verbunden zu sein. Johanna wird in den Geheimbund „Blauer Punkt“ aufgenommen. Neben Robert nehmen auch Nachbarsjunge Harald und sein kleiner Bruder Alex an der Reise teil. Eines Nachts stehlen die vier Opa Ewalds Boot und schippern zusammen mit einem Huhn, das die Kinder vor dem Klabautermann schützen soll, flussabwärts.

Opa Ewald bemerkt die heimliche Abreise der Kinder erst am nächsten Morgen, leiht sich ein Kanu und fährt den Kindern nach. Doch die Kinder sind alles andere als dumm. Clever gelingt es der Bande, den Opa immer wieder abzuhängen. So stehlen die Kinder nachts das zweite Boot und lassen den Opa allein auf einer Insel zurück, die er nur schwimmend verlassen kann. Doch Opa Ewald lässt nicht locker. In einem Bus überholt er die Kinder auf dem Landweg und lauert ihnen auf einer Eisenbahnbrücke auf. Der Sprung auf das Deck des zweiten Bootes gelingt ihm zwar, allerdings seilen die Kinder dieses Boot mit dem Großvater und leider auch ihren sämtlichen Vorräten ab. Hungrig gehen die vier schlafen. Nachts wachen die Kinder auf: Alex ist verschwunden.

Opa Ewald findet Alex, aber kann ihn nur kurz bei sich behalten, bevor der Junge wieder zu seinen Freunden entwischt. Zunehmend verstrickt sich der Großvater bei seiner Verfolgung in eine schwierige Doppelrolle, muss er doch nicht nur die Kinder so schnell wie möglich zurückholen, sondern auch ihr Verschwinden den Eltern gegenüber telefonisch vertuschen.

Bei einer Expedition in eine alte Fabrik geraten die Kinder in Schwierigkeiten. Sie werden von einem geheimnisvollen Fremden in einem kleinen Kellergewölbe eingesperrt. So sehr sie auch vorher versucht hatten, dem Großvater zu entkommen, so sehr wären sie jetzt für seine Hilfe dankbar. Doch der Großvater wird als vermeintlicher Saboteur und feindlicher Eindringling in einem Militärlager am Rand

des Flusses festgehalten. Nur mit Alex' Hilfe, der sich durch die engen Lüftungsschächte zwängt, können die Kinder ihrem Gefängnis entkommen.

Kurz vor ihrem Ziel treffen schließlich Verfolger und Verfolgte aufeinander, doch unter Umständen, mit denen niemand gerechnet hat. Und eines ist klar: Der Zugang zum Meer steht am Ende der Reise von Robert, Johanna, Harald, Alex, Opa Ewald und... dem Huhn!

Aus einem Interview mit Arend Agthe

(Ausschnitte aus *Kinder-Jugendfilm-Korrespondenz 1984*)

In dem Film gibt es eine Situation, wo die Kinder in einem Fabrikgebäude festsitzen, eine absolute Notsituation. Vom konventionellen Kinderfilm hätte ich erwartet, jetzt kommt der Erwachsene und holt sie raus – so nach dem Motto: Ohne die Erwachsenen kommen Kinder nicht zurecht. In diesem Film befreien sie sich selbst.

Das hatte ich von vorneherein so geplant. Als die Kinder gefangen sind, kehrt sich die Situation total um: Bis dahin haben sie ihre ganze Fantasie und ihre ganze Energie aufgewendet, um dem Opa zu entkommen und plötzlich kippt es um und sie sehnen sich sogar nach ihm als Befreier. Deshalb habe ich mich entschlossen, das gerade nicht zu tun, denn sonst hätte ich den Kindern auch die Rolle der Selbstständigkeit genommen, die ja sehr stark angelengt ist: Kinder arbeiten sich selbst durch die Realität, und da sie es ohne die Erwachsenen tun, müssen sie dabei auch ganz schön Federn lassen.

Dem Film haftet glücklicherweise nichts Pädagogisches an.

Auf ein ideologisch-didaktisches Konzept kommt es überhaupt nicht an, damit ein Kinderfilm gut ist. Ich sehe gesellschaftlich eine ungeheure Gefahr darin, dass Kinder in ein Ghetto gedrängt werden. Sie werden immer in irgendwelche Ecken gedrückt, tagsüber sind sie im Kindergarten, in der Vorschule, in der Schule, dann gibt es Kinderkino oder auch bestimmte Fernsehleisten für sie. Und dann sind da Pädagogen, die sagen, die Kinder muss man ganz besonders anfassen, das sind Wesen, die haben nichts mit uns Erwachsenen zu tun. Ich sehe im Kind immer schon ganz viel Erwachsenenheit, wie ich auch in Erwachsenen was Kindliches erkenne, was vielleicht verschüttet ist, was ich

aber durch den Film auch gerne mobilisieren würde: Der Kinderfilm richtet sich auch an die kindlichen Fähigkeiten der Erwachsenen – das wäre mein Ansatz.

Zeitgenössische Filmkritiken:"

In der absoluten Notsituation wünschen sich die Kinder sehnlichst herbei, dass ihr Großvater sie befreit. Von jedem herkömmlich konventionellen Kinderfilm würde der Zuschauer auch genau diese Lösung erwarten, so ganz nach dem Motto: Seht liebe Kinder, ohne Erwachsene kommt ihr nun mal nicht zurecht. Es gehört sicher zu den auffallendsten Vorzügen dieses Films, dass genau dies nicht geschieht. Arend Agthe bewahrt seinen vier Flussfahrern auch in dieser Angstphase die Selbstständigkeit." (zitty, Berlin, November 1984)

"Ein spannender und humorvoller Kinderfilm mit kräftigen, glaubwürdigen Figuren, einer guten Geschichte und einfallsreicher Auflösung voller Slapstick-Komik, aber nicht ohne Poesie. Der Film setzt an bei den Seefahrer- und Piratenphantasien heranwachsender Kinder und zeigt, wie diese Phantasien aus einer kleinen Entdeckungsreise ein großes Abenteuer machen. Die Beziehung der Kinder zum Großvater ist in der Balance zwischen spielerisch aktionsreichen und poetisch liebevollen Akzenten beschrieben. Ein Film, der zeigt, wie der Alltag zum Abenteuer und das Abenteuer zum Alltag werden kann." (film-dienst, April 1984)

"... Und die Kinder sind wirkliche Kinder, widersprüchlich und unperfekt, unbarmherzig und streitlustig, und der Opa ist ein wirklicher Erwachsener, liebevoll und wütend, verständnisvoll und autoritär, verspielt und besorgt. Was wäre, wenn wir unsere Welt nicht kennen würden - von dieser Prämisse gehen Autor und Kameramann aus und sie schauen ganz naiv, ganz frisch und neugierig auf das was sich tut in und mit ihren Figuren. Da ist keine erwachsene Herablassung in dieser Haltung, auch kein pädagogischer Impetus, sondern aufmerksame Anteilnahme." (Süddeutsche Zeitung, August 1987)

Kinder, Piraten und Abenteuer

„Flussfahrt mit Huhn“ thematisiert die Abenteuerlust von Kindern und spricht somit deren Fantasie und Interesse an (Piraten, Schiffe, Abenteuer ohne Erwachsene).

Abenteuer im Film? Geheimnis? („in geheimem Auftrag unterwegs...“)

Abenteuer schon erlebt?

Verkleidung?

Bekannte Abenteuergeschichten?

Piratenfilme? Bücher? Lego und Playmobil? Schatzinsel?

Finden Sie weitere Anregungen zu diesen Themen unter:

<http://www.piraten-kinder.de/>

Der Klabauteermann

Der Klabauteermann ist im seemännischen Aberglauben ein Schiffsgeist oder Kobold, der – meist unsichtbar – den Kapitän bei Gefahren warnt. Die Figur des Klabauteermannes ist verbunden mit der Segelschiffahrt. Er hilft beim Schiffbau, beim Dichten des Schiffsdecks und treibt gerne Schabernack. An Bord macht er sich durch Polter- und Bumsgeräusche bemerkbar. Man sagt: „Wenn er klopft, bleibt er, wenn er hobelt, geht er.“ Sein Aussehen gleicht dem eines Matrosen – mit Hammer und Pfeife, manchmal auch mit Seemannskiste, mit roten Haaren und grünen Zähnen. Zeigt er sich, so ist dies ein schlechtes Zeichen. Er verlässt das Schiff erst, wenn es untergeht.

Laut einem alten Seemannsbrauch gehört auf jedes Schiff ein Huhn zur Abschreckung des Klabauteermanns

Wo...

- „Die Weser flussabwärts...“
- „Erkundung eines neuen Meereszugangs“
- „Nord-Ost-Passage finden“
- „Entdeckung der Nordost-Passage, die Speele an der Fulda mit dem Weltmeer verbindet“

